



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Kirchliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1911

Der Kirchenschatz von St. Maria Magdalena

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95966](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95966)

Die Lichtersäule, ein runder Steinschaft, trägt einfache Lichterhalter Lichtersäule. ohne künstlerischen Wert, darüber eine Muttergottesstatuette. Der Schaft, angeblich aus der Zeit Kaiser Otto I, ist alt, Basis und Kämpfer anstuckiert.

Der Kirchenschatz von St. Maria Magdalena.

Literatur: Mithoff, S. 156; über die Arbeiten romanischer Zeit Zeller, S. 60 ff., woselbst ausführliche Literaturangaben. — Ferner: Dr. Ludwig Wilser, die Germanen, in welcher Arbeit interessante Hinweise auf die Nachklänge germanischer Göttersage in der Verzierungsweise Bernwardischer Kleinkunst gegeben sind.

Der Kirchenschatz des Magdalenenklosters ist sehr bedeutend. Das berühmteste Stück ist das Bernwardkreuz (Fig. 195). Als lateinisches Kreuz mit 48 cm langem senkrechten, 37 cm langem wagerechten Balken gebildet, trägt es an den Enden die vier typischen Verbreiterungen, die ihm den Namen gegeben haben. Zahlreiche Edelsteine, Kristalle, Gemmen zwischen feinsten Filigranarbeit, bilden den Schmuck des mit vergoldeten Kupferplatten belegten Eichenholzkreuzes; die sog. ars clusoria des Thangmar. In der Mitte sitzt ein großer Kristall, hinter dem von Otto III. (992) an Bischof Bernward verehrte Stücke des heiligen Kreuzes liegen. Die Kristalle auf den Enden dienen zur Deckung anderer Reliquien. Das Kreuz selbst wurde auf einer Eisenspitze bei Prozessionen vorausgetragen. Die Rückseite bildet eine vergoldete Kupferplatte mit einer Gravur des Gekreuzigten und den vier Evangelistenzeichen an den Enden.



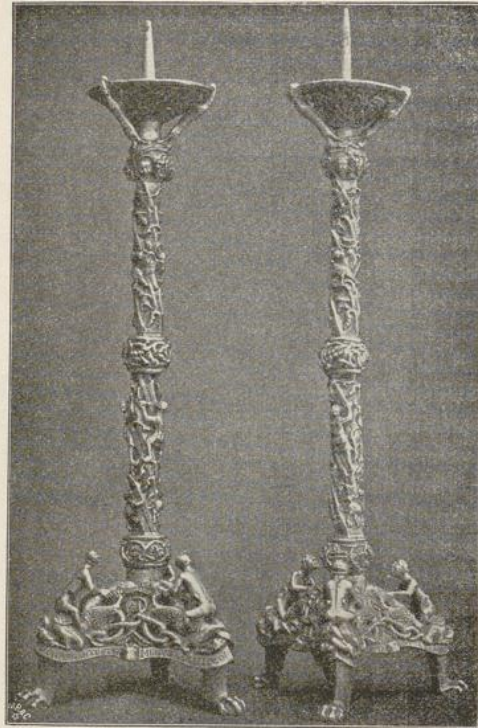
Fig. 195. Hildesheim. St. Maria-Magdalena. Bernwardskreuz. (Faksimile nach Zeller.)

Seit 1672 wird das Kreuz im Wappen des Michaelisklosters geführt (Mithoff). Die beiden Leuchter (Fig. 196) wurden im Grabe Bernwards 1194 gefunden. Sie bestehen aus 97,23 Proz. Silber und etwas Eisen oder Kupfer, sind gegossen und der erste Versuch Bernwards, Silberguß durch Zusatz von Metallen zu härten. Die Inschrift: BERNWARDVS · PRESVL · CANDELABRVM · HOC · am Oberteil, und PVERVM · SVVM · PRIMO · HVJVS · ARTIS · FLORE · NON · AVRO · NON · ARGENTO · ET · TAMEN · VT · CERNIS · CONFLARE · JVBERAT · am Fuß klärt diesen Umstand auf.

Die Leuchter sind 41 cm hoch; die drei Löwenfüße tragen einen reich mit verschlungenem Astwerk gezierten Untersatz, auf dem drei Kobolde, auf Drachen reitend, als Sinnbild der Macht der Finsternis dargestellt sind. Das Schriftband bildet den unteren Abschluß.

Der Schaft selbst, ein reich mit Weinranken belaubter Stamm (Symbol Christi), steht auf Löwen, dem Symbol der Stärke, dürre Menschengestalten

klettern in den Ranken nach oben, Beeren (d. i. Christi Lehren) pflückend; darüber Vögel als Vermittler der Lüfte, zu oberst die Engel als die Bewohner des Himmels. Über den Teller klettern und lugen Eidechsen (ein antikes Motiv), nach dem Lichte schauend. Die Inschrift ist in Email hergestellt, die Leuchter selbst vergoldet.



Gotische
Arbeiten:
Kelch.

Fig. 196. Hildesheim. St Maria-Magdalena.
Bernwardleuchter. (Faksimile nach Zeller.)

Ein Kelch, von Bertold Magerkol (1500) auf Kosten seines Bruders Heinrich ausgeführt (Fig. 197), gotisch, 22 cm hoch, ursprünglich wie die beiden vorhergehenden Stücke Eigentum von St. Michael. Der Fuß zeigt in den sechs Flächen vier größere plastische Gruppen: Kreuzigung, zwei Äbte mit ihren Wappen; Maria mit dem Kinde; ferner in einem Wappenschild in Email: die Mutter Gottes sowie das Wappen des Stifters. Die Inschrift in gotischen Majuskeln lautet:

HĪRICVS · MĀGKOL · DEDIT · ET · P(E)CV(R)AVIT
ISTV̄ · CALICE · P(ER) · FR(ATR)ĒM · SVV̄(M) · BARTOLM(AEVM)
FACTV̄(M) · TRIBVS · MARCIS · ARGĒ(N)T(VM)
VEL · MODICO · MAGIS · PER HĪCĪHGVM(?)
ABBATE · CV̄ · TAXAT · APPPOSITIS · 8 · (?)
AD · HONOREM · OMIPOTĒTIS · DEI · F(A)B(RI)CAT

Fuß, Nodus und Handhabe aus vergoldetem Silber, mit Email geschmückt, Kuppa reines Gold.

Ein Osterkerzenleuchter frühgotischen Stils, 1,17 m hoch, Fuß Osterkerzen-
auf drei Löwen ruhend, mit durchbrochen gearbeiteter Zier; Ständer mit leuchter.
Nischen für heilige Figuren; Schale von zwei kleinen Figuren getragen. Im
durchbrochenen Blattwerk des Fußes zwischen den plastischen Löwen stehen



Fig. 197. Hildesheim. St. Maria-Magdalena.
Kelch Bertold Magerkols von 1500.

in einem Felde der heilige Michael mit dem Drachen, in den beiden anderen
gegeneinandergekehrte sog. schreitende Löwen.

Zwei weitere kupferne, je 1,22 m hohe, doch einfachere Leuchter gleicher
Größe stehen auf je drei Klauen, zwischen ihnen durchbrochenes Blattwerk.

Von Reliquiaren sind vorhanden zwei aus dem XIV. und XV. Jahr-
hundert stammende Arme aus Silberplatten mit Filigranwerk; der eine in
gotischen Minuskeln bezeichnet als: brachiū seti vincenti. Der andere Arm
XIV. und XV. Jahrh.
Reliquiare.

ist ohne Jahreszahl und Schrift. Ein kupferner Arm ist bezeichnet als: brachiū · stī. aucto(r)is · epi. (Bischof, in Braunschweig begraben, Schutzpatron dieser Stadt.) Der vierte Arm nur noch in Holzwerk, ohne Verkleidung erhalten.

Ein Brustbild aus dem XIII. Jahrhundert in reicher Anordnung von Steinen und Filigran, ohne nähere Bezeichnung.

Ein kupfernes, vergoldetes, mit Steinen besetztes Kreuz mit Reliquien auf der Vorderseite, ist anscheinend dem Bernwardkreuz nachgebildet. Auf der Rückseite gute Gravierungen.

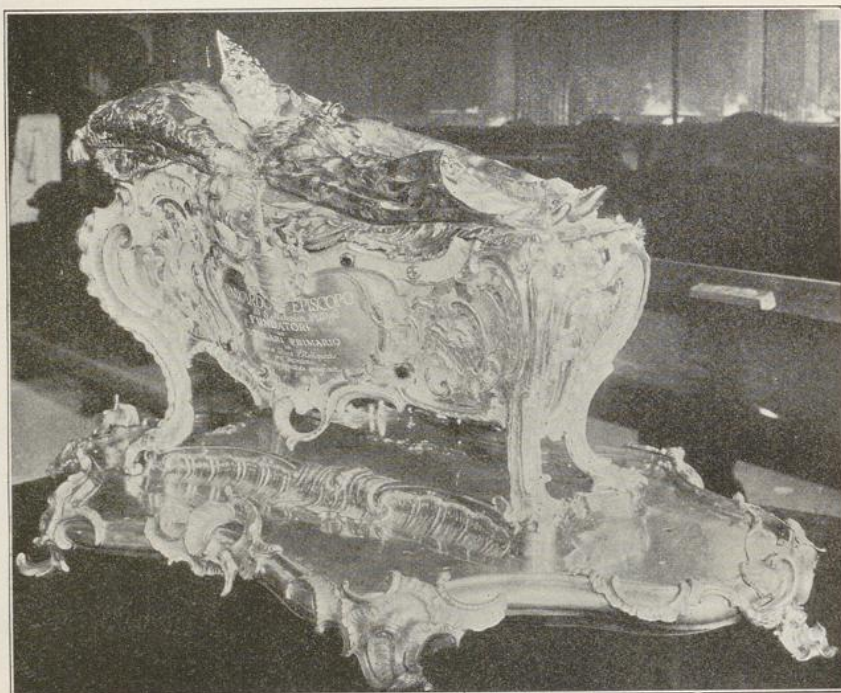


Fig. 198 Hildesheim. St. Maria-Magdalena. Silberner Ehrensarg Bernwards von 1751.

Leuchter. Leuchter, 1,22 m hoch, Übergangsstil, Fußgestelle mit Tierklauen in durchbrochener Arbeit.

Holzkreuz. Aus dem XIV. Jahrh. stammt dann noch ein großes gemaltes Holzkreuz, rückseits mit den Symbolen der vier Evangelisten, in der Mitte die Mutter Gottes mit dem Jesuskinde. Auf der Vorderseite des trapezförmigen Unterbaues die drei Frauen am Grabe, an seiner Rückseite Maria-Magdalena am Grabe.

XVII. u. XVIII. Jahrh. Besonders wertvoll sind verschiedene Goldschmiedearbeiten des Ehrensarg XVII. und XVIII. Jahrhunderts. An erster Stelle steht der prächtige, 1751 Bernwards. hergestellte Ehrensarg für die Reste des heiligen Bernward an Stelle eines älteren 1546 vernichteten. (Vgl. S. Michael, S. 198.) Der 1750 hergestellte Sarg



Hildesheim. Magdalenenkirche. Silbernes Altarvorblatt
von 1771.
Fig. 199.

1871

1872

1873

1874

1875

1876

1877

1878

1879

1880

1881

1882

1883

1884

1885

1886

1887

1888

1889

1890

1891

1892

1893

1894

1895

1896

1897

1898

1899

1900

1901

1902

1903

1904

1905

1906

1907

1908

1909

1910

1911

1912

1913

1914

1915

1916

1917

1918

1919

1920

1921

1922

1923

1924

1925

1926

1927

1928

1929

1930

1931

1932

1933

1934

1935

1936

1937

1938

1939

1940

1941

1942

1943

1944

1945

1946

1947

1948

1949

1950

1951

1952

1953

1954

1955

1956

1957

1958

1959

1960

1961

1962

1963

1964

1965

1966

1967

1968

1969

1970

1971

1972

1973

1974

1975

1976

1977

1978

1979

1980

1981

1982

1983

1984

1985

1986

1987

1988

1989

1990

1991

1992

1993

1994

1995

1996

1997

1998

1999

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

2007

2008

2009

2010

2011

2012

2013

2014

2015

2016

2017

2018

2019

2020

2021

2022

2023

2024

2025

2026

2027

2028

2029

2030

2031

2032

2033

2034

2035

2036

2037

2038

2039

2040

2041

2042

2043

2044

2045

2046

2047

2048

2049

2050

2051

2052

2053

2054

2055

2056

2057

2058

2059

2060

2061

2062

2063

2064

2065

2066

2067

2068

2069

2070

2071

2072

2073

2074

2075

2076

2077

2078

2079

2080

2081

2082

2083

2084

2085

2086

2087

2088

2089

2090

2091

2092

2093

2094

2095

2096

2097

2098

2099

2100

2101

2102

2103

2104

2105

2106

2107

2108

2109

2110

2111

2112

2113

2114

2115

2116

2117

2118

2119

2120

2121

2122

2123

2124

2125

2126

2127

2128

2129

2130

2131

2132

2133

2134

2135

2136

2137

2138

2139

2140

2141

2142

2143

2144

2145

2146

2147

2148

2149

2150

2151

2152

2153

2154

2155

2156

2157

2158

2159

2160

2161

2162

2163

2164

2165

2166

2167

2168

2169

2170

2171

2172

2173

2174

2175

2176

2177

2178

2179

2180

2181

2182

2183

2184

2185

2186

2187

2188

(Fig. 198) ist mit silbernen Arabesken geschmückt, und 244 Mk. (= 122 Pfund einschließlich der Figuren) vierzehnlötiges Silber zu ihm verwandt. Der heilige Bernward ruht oben auf dem Totenbette in Bischofsornat, umgeben von den silbernen Standbildern der heiligen Erzengel: Michael, Gabriel, Rafael sowie der Heiligen: Benediktus, Benno und Scholastika.

Der Sarg zeigt auf der einen Längsseite ein silbernes Wappen, darüber in Kursivbuchstaben:

S. BERNWARDI EPISCOPO
Abbatiae ad S. Michaellem Hildesii
FVNDATORI
ac
TVTELARI PRIMARIO
ut
Sacrae illius Reliquiae
pro dignitate
Honorificentius quiescant.

Auf der anderen Seite steht:

LVDOVICVS
Hujus Monasterii Abbas 44^{tus}
Prior et Conventus
hoc munus argenteum
Devotionis et gratitudinis ergo
humillime
dicant et consecrant
Anno Salut. MDCCL.

Hergestellt wurde der Schrein von dem Goldschmied Rauner in Augsburg, sein Werkzeichen, eine Pinie, ist eingeschlagen.

Vor Herstellung dieses prächtigen Schreines ruhten die Reste des heiligen Bernward in einem Holzkästchen, das (wahrscheinlich) mit Edelmetall überzogen war. Eine an einem Messingschilde noch vorhandene Inschrift lautet:

Ad honorem
S. Bernwardi XIII Episcopi
Hildesiensis et Fundatoris
Monasterii nostri S. Michaelis
Archangeli hoc Reliquiarum
fieri fecit Jacobus Dedeken
42 Abbas Abts. ibidem
Anno 1698

Wappen

20 No vembris.

Am Kasten Spuren roter Farbe, innen leer.

Ebenfalls durch die prächtige Komposition außerordentlich wertvoll ist das Altarvorblatt (Fig. 199 Tafel XXXXII) von 1771, silberne Embleme, in Mitte Empfängnis der Maria, umgeben vom Erzengel Michael und den Heiligen Bernhard, Benno und Benedikt. Die Inschrift lautet:

Rfimus ac Illmus
Ludov Eps Anemur. Et. Abb.
Ad. S. Mich.
1771.

Ebenfalls aus dem XVIII. Jahrhundert stammt ferner ein schöner Meßkelch. silbervergoldeter Meßkelch. Im Fuß sechs herausgetriebene Ovale, in ihnen

drei getriebene Reliefs, Szenen aus dem Leiden Jesu darstellend, nämlich: Jesus am Ölberg, Geißelung und Dornenkrönung. An der Kuppel entsprechend: Kreuztragung, Kreuzigung und Auferstehung. Reiches Ornament aus stilisierten Ranken sowie das gleiche Wappen wie das des Ehrensarges schmückt die übrigen Flächen. Goldschmiedzeichen: CK. nebst Pinienstempel.

Monstranz. Zu diesem Kelche gehört eine große Monstranz vom Jahre 1768; im gevierteten Schilde am (heraldisch) rechten Fuße und am linken Haupte ein Pelikan, die beiden anderen Flächen mehrfache Balken; darüber ein Kardinalshut. Die Inschrift lautet:

R(EVERENDISSI)MVS ET JLL(VSTRISSI)MVS D(OMI)NVS
D·LVDOVICVS EPISCOPVS AT(Q)VE MVRIENSIS·SVFFRA-
G(ANEVS)·HILD(ESIENSIS)ET·VICAR(IVS) GENERAL(IS)IN
PONTIFICALIBVS EPI(SCOPI) HILDES(IENSIS) ABBAS AD S-
MICH·IN·HONOREM VERBI INCARNATI ME·POSVIT·1768.

Der Griff der Monstranz ist ein elegantes Rokokowerk, über ihm vor einer großen hinteren Strahlenkrone ein reicher Rokokorahmen mit silbernem Rankenwerk sowie Trauben aus Bergkristallen und Achaten sowie ebensolchen Ähren, oben unter einem Baldachin das Auge Gottes in Emaillé. Das Ganze ist bekrönt von einem Kreuze. Der vorderste Rahmen mit Glasgehäuse zum Ausstellen der heiligen Hostie ist ebenfalls mit Strahlenkrone und silbernem Rankenwerk verziert. Das Ganze eine prächtige Augsburger Arbeit, ihr Meister unbekannt.

Von dem Abte Ludovicus stammt ein silbervergoldetes Meßkännchen nebst Teller mit den Symbolen der vier Evangelisten sowie Wappen des Abtes. Augsburger Arbeit.

Von 1747 stammen vier silberne Leuchter ohne Inschriften, ferner sechs große Leuchter von Abt Lüdemann, dessen Wappen, geviert (Glocke und mehrere Balken) ohne Jahrzahl oder Inschrift angebracht ist.

Ferner zwei silberne Handleuchter ebenfalls von 1747, mit gleichem Wappen wie die Leuchter dieser Zeit.

Ein hübsches Weihrauchschiffchen von 1698.

Ein Äbtissinnenkreuz von 1727 in Form eines Kreuzes mit Inschrift:

1727
VEN·ABBAE
THERESIAE
PRO VINCULA
EX LAVDEMVS
SVIS
OBTVLIT.

